

Kritischer Blick auf das Wort "Heimat"

Die Studentin Anna Sophia Merwald gehört zu den Gewinnern des Bundeswettbewerbs für junge Lyrik

erstellt am 17.06.2019 um 17:35 Uhr
aktualisiert am 17.06.2019 um 19:58 Uhr

Eichstätt (EK) Schreiben muss Anna Sophia Merwald im Moment viel, sie arbeitet an ihrer Bachelorarbeit im Studiengang Journalistik.



Anna Sophia Merwald steckt gerade in der Endphase ihres Studiums in Eichstätt. Bevor sie aber die Bachelorarbeit abgibt, geht es für sie erst einmal nach Berlin in die Schreibwerkstatt.

Foto: privat

Kreativer als in der Bibliothek wird es in Berlin: Die 20-Jährige aus Lindau gehört zu den zwölf Jahrespreisträgern des Bundeswettbewerbs für junge Lyrik "Lyrix" und darf dort an einer Schreibwerkstatt teilnehmen. Im Rahmen des Poesiefestivals Berlin werden die Nachwuchsdichter am 20. Juni ausgezeichnet.

"hei hei! mat" nennt, oder besser ruft sich das Gedicht, das Merwald beim "Lyrix"-Wettbewerb eingereicht hat. An diesem Begriff arbeitet sich die Studentin kritisch ab, denn er hat, "so, wie er gerade benutzt wird, wenig damit zu tun, wo man sich gerade zu Hause fühlt". Im Gegenteil, er grenze aus: "Er sagt erst mal, wir alle sind eine Gruppe und ihr gehört nicht dazu." Das habe aber noch nie gut funktioniert. Deutschsein überdenken, den Begriff Heimat hinterfragen: Die junge Dichterin wünscht sich eine "positive Entwurzelung". "Was ist denn Deutschsein eigentlich, was macht mich denn aus, wenn ich hier geboren bin, welche Verpflichtung, welche Verantwortung habe ich?"

Doch nicht nur diese Fragen inspirierten sie zu ihren Zeilen. Als sie daran arbeitete, war Merwald gerade in Norwegen und absolvierte ihr Auslandssemester. "Ist das eine hetzjagd in meiner heimat?", heißt es in ihrem Gedicht und diese verfolgte sie im August 2018 fassungslos im Internet, als in Chemnitz ein rechtsextremer Mob auf Ausländer losging. Es sei zwar keine Überraschung gewesen, doch die Situation, "irgendwo zu sitzen und sich das nur anschauen zu können, nicht selber hingehen zu können", das habe ein Gefühl der Hilflosigkeit in ihr ausgelöst. Eine Interpretation möchte die Lyrikerin aber nicht diktieren: "Mein Anliegen ist, dass sich jeder seine eigenen Gedanken machen soll und kann. Ich will da eigentlich nichts vorgeben."

Durch die Nutzung unserer Webseite erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen. [Mehr Informationen](#)

OK

Dennoch ist das Gedicht nicht aus einem Guss, zumindest, was den Schreibprozess angeht: In ihr Notizbuch schreibt die 20-Jährige Worte oder Formulierungen, die ihr besonders gut gefallen. Die verschiedenen Teile für das Gedicht zum Thema Heimat hat sie dann in eine Form gebracht und beim Wettbewerb im November 2018 eingereicht. Doch das war nicht der einzige Monat, in dem sie die Jury von ihren Texten überzeugen konnte. Drei weitere ihrer Gedichte machten das Rennen, außerdem durfte sie gemeinsam mit anderen jungen Lyrikerinnen auf der Buchmesse im März ein Gedicht vortragen. Kein schlechtes Zeichen also, auch wenn zu diesem Zeitpunkt die zwölf Jahresgewinner noch nicht feststanden, die nun nach Berlin reisen dürfen.

Dort erwarten sie ein Sprechtraining und eine Schreibwerkstatt, wie sie Merwald auch schon in Leipzig mitgemacht hat. "Es war total interessant, eine Rückmeldung zu bekommen von Leuten, die auch literarisch schreiben." Zwar seien Texte von ihr schon im Rahmen des Studiums besprochen worden, aber eben unter journalistischen Gesichtspunkten. Auch auf das Sprechtraining und die anderen Gewinner freut sich die Studentin, "weil ich in meinem Freundeskreis nicht so viele habe, die gerne Gedichte schreiben. Das ist schon eher ein Nischenhobby."

Seit eineinhalb Jahren betreibt sie dieses nun "mit einer gewissen Disziplin". Sie habe immer schon gerne geschrieben, sagt Merwald, aber im Studium gesellte sich gewissermaßen das Handwerk dazu. Schnell merkte sie jedoch, "dass ich nicht nur journalistische Texte schreiben, sondern auch kreativ arbeiten wollte". Beides muss sich nicht ausschließen: "Dass der journalistische Schreibstil auch literarische Tendenzen haben kann", hat sie bei ihrem Praktikum beim Onlinemagazin "Jetzt" der Süddeutschen Zeitung gemerkt, das die Zielgruppe der 18- bis 30-Jährigen ansprechen möchte. "Ich wollte da gerne hin und es hat mir echt gut gefallen." Manche der Kollegen dort schreiben nicht nur redaktionelle Texte, sondern ebenso wie sie noch nebenbei, erzählt Merwald, die sich nicht endgültig auf den Journalismus festlegen will. Im Sommer möchte sie nun zwar noch weitere Praktika machen, weiterhin für das Onlinemagazin als freie Mitarbeiterin arbeiten, aber dann sehen, was sich an ihr bisheriges Studium anschließt. Ein neuer Bachelor, ein Master, dann aber in einem anderen Fach als Journalistik - das weiß Merwald im Moment noch nicht. Aber sie wird sich, um es mit ihrem Gedicht zu sagen, einen Ort aussuchen, wo sie das Gras am liebsten wachsen hört.

DAS GEDICHT

hei hei! mat

von Anna Sophia Merwald
aus Eichstätt, Jahrgang 1998

was will ich sehen
berge so klein wie
streichhölzer
auf meinem schoß wachsen
knorrige wurzeln so starr
wie der busfahrer an der
rotkreuzstraße
sich um meine beine
schlingen

...

hei hei! der fernseher
leuchtet bunt
ist das eine hetzjagd
in meiner heimat?
ich höre was ihr brüllt aber
das ist nicht meine sprache
where are you from?

...

no, i am not from germany
tyskland klingt viel schöner
the same ist nicht das gleiche

...

hvorfor er du her?
warum?
unnskyld! i don't know
jeg vet ikke versteh nicht

den ihr da verzählts! da war
kein mob, keine jagd
...
hierzulande begrüßt
man sich
med hånd und schaut
sich in die
aug um aug
...
ha det!
ja, ade!
...
i try to act like
i am not german
holocaust? i don't know...
aber damit bin ich so nah
meiner heimat so nah
hab ein mutterländer
keine vatersprache
nur orte ohne namen
...
war vielleicht alles einfacher
als die filme noch
stumm waren
alle die gleichen schauten
hab beobachtet
wie meine familie
zerbrach die
geographischen grenzen
lieg ich jetzt zerstückelt da
als erschreckende schlagzeile in großbuchstaben?
wird jetzt gezogen
an allen meinen
enden in verschiedene
richtungen?
wird mich schon jemand
heimbringen...
ah, hitler, nazi...right...?
...
durch vier schichten jacken
pullover wolle
kannst du mich
begreifen bin ich quasi taub
auf dem herzen hat
sich ein abszess
drangemacht
mich aufzufressen
...
hab ich ein anderes gesicht
wenn mich keiner versteht
oder macht ihr krumme
münder
weil die wörter sich nicht
wohl fühlen
...
wie suchst du dir den ort aus
wo du das gras am liebsten

BUNDESWETTBEWERB LYRIX

„Lyrix“ ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von zehn bis 20 Jahren ihre Gedichte zu einem bestimmten Thema online einreichen. Im Juni etwa dreht sich alles um Bewegung. Im Mittelpunkt steht ein Gedicht der Lyrikerin, Bildenden Künstlerin und ehemaligen Lyrix-Preisträgerin Christiane Heidrich, in dem sie Körperbewegungen in Einzelteile zerlegt, übereinanderlegt und reflektiert. „Werden Bewegungen so verschiebbar“ heißt die themengebende Zeile aus ihrem Text. Aus allen Einsendungen im Raum Deutschland, Liechtenstein, Österreich, Luxemburg und der Schweiz wählt eine Jury jeden Monat sechs Gewinner aus. Aus allen Monatsgewinner werden wiederum zwölf Jahresgewinner ausgewählt und zu einer Reise nach Berlin eingeladen.

Der Bundeswettbewerb wurde 2008 vom Deutschlandfunk und dem Deutschen Philologenverband initiiert, seit 2015 ist der gemeinnützige Verein Lyrix der Ausrichter des Wettbewerbs. Dieser wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Lyrix möchte aber nicht nur die jungen Dichter fördern, sondern zeitgenössische Lyrik unter Jugendlichen bekanntmachen und Poesie als mögliche Ausdrucksform vermitteln – mit Veranstaltungen, Lesungen und Schreibwerkstätten. Weitere Informationen unter www.bundeswettbewerb-lyrix.de.

Tina Steimle

« [B 13 ist jetzt bis Mittwochabend komplett gesperrt](#)

[Lehrreich oder romantisiert? »](#)

[Artikel zum Thema](#)

